

Arbeit tadeln wird; sie ist nicht allein schön und lebhaft, sondern die Stammlinie ist auch richtig. Der Landgraf wunderte sich über des Malers Erklärung, konnte aber weiter nichts sehen, als die weisse Wand, und dachte bei sich selbst: Sollte ich denn auch nicht ehelich geboren sein? Ich sehe ja weiter nichts, als die weisse Wand. Und er sprach zum Maler: mir gefällt deine Kunst wohl, nur habe ich nicht Kenntniss genug in diesem Fache, um sie beurtheilen zu können und ging weg. Als der Landgraf zu seiner Gemahlin kam, fragte sie ihn; Lieber Herr Gemahl, wie weit ist euer Künstler im Saale? Ihr habt die Malerei doch gesehen, und wie gefällt euch die Arbeit? ich selbst habe schwachen Glauben dazu; denn dem Maler sieht die Schalkheit aus den Augen. Der Fürst antwortete: Die Erklärung seiner Arbeit gefällt mir wohl, aber die Malerei selbst habe ich noch nicht gesehen. Nun, sagte die Fürstin, so wollen wir sämmtlich hingehen und die Arbeit besehen. Der Fürst antwortete: Ja mit des Meisters Willen könnt ihr sie sehen. Und nun kam die Fürstin mit acht Hofdamen und der Hofnärin in den Saal und verlangten das Gemälde zu sehen. Eulenspiegel sagte zur Fürstin, wie er zum Fürsten gesagt hatte: Wer nicht von ehelicher Geburt ist, der kann meine Arbeit nicht sehen. Darauf zog Eulenspiegel das weisse Tuch etwas zurück, und erzählte der ungläubigen Fürstin die ganze Stammlinie des Landgrafen. Alle sahen nun starr an die Wand, und sahen doch kein Gemälde, schwiegen aber still und dachten bei sich selbst: Sollten wir denn alle unehelicher Geburt sein? das wäre doch wunderbar, und ist nicht glaubhaft. — Die Hofnärin war indessen dreist genug, Eulenspiegel folgendermassen anzureden: Mein lieber Meister, ich kann nichts von eurem Gemälde sehen, und sollte ich auch zeitlebens für ein uneheliches Kind erklärt werden. — Wie Eulenspiegel das hörte, wurde er besorgt, dass seine Schelmerei zu früh entdeckt würde; er suchte desshalb die Hofdamen über diese drollige Redensart in's Lachen zu bringen und mit guter Manier aus dem Saale zu entfernen. Darauf ging die Fürstin zu ihrem Gemahl, um mit ihm davon zu reden, denn sie vermuthete schon die Betrügerei. Der Fürst fracte sie aber gleich beim Eintreten in's

Zimmer, wie ihr das Gemälde gefallen hätte, und sie antwortete: Eben so wie es Euer Lieben gefallen hat; aber meine Hofdamen haben seine Worte sehr übel genommen. Ich traue dem Maler gar nicht. Der Landgraf sah ein, dass er von einem Windbeutel angeführt war, und liess Eulenspiegel sagen, er sollte eilen, damit er mit seiner Malerei fertig würde, weil morgen der ganze Hofstaat sie zu sehen wünsche, und es sich dann aufklären solle, ob Alle bei Hofe von unehelicher Geburt wären. — Jetzt, dachte Eulenspiegel, ist es Zeit, dass du dich aus dem Staube machst, ging heimlich zum Rentmeister, und liess sich nochmals 100 Gulden geben, unter dem Vorwande, dass er geschwind noch Farben kaufen müsste, damit er das Gemälde bis morgen fertig machen könnte. Als er das Geld empfangen hatte, verabschiedete er heimlich seine Gesellen und eilte selbst, dass er weg kam. Des andern Tages ging der Landgraf mit seinem ganzen Hofstaate in den Saal, und glaubten Eulenspiegel da zu finden; aber er war nicht mehr da. Einer von der Gesellschaft nahm das weisse Tuch von der Wand, um die schöne Kunst zu betrachten; allein Alle sahen auch weiter nichts, als die weisse Wand. Da wurde der Graf zornig, weil er um 200 Gulden geprellt worden war, und liess sogleich in seinem ganzen Lande den Befehl ergehen, dass, wo man Eulenspiegel anträfe, er sogleich verhaftet und unter sicherer Bedeckung nach Marburg gebracht werden sollte. Eulenspiegel hatte sich indessen schnell über die Grenze gemacht, und sich seitdem daselbst nicht wieder sehen lassen.

23.

Eulenspiegel wäscht zu Neugefleten in Thüringen die Pelze.

Da Eulenspiegel das Hessische meiden musste, so reisete er ins Thüringische und kam in das Dorf Neugefleten. Hier kehrte er in einem Wirthshause ein. Die Wirthin fragte Eulenspiegel, was er für ein Handwerksgeselle wäre. Er antwortete: Ich bin ein Wahrsager. Die Wirthin sagte: Ich beherberge gern die Leute, welche die Wahrheit sagen. Eulenspiegel sieht die Frau an und bemerkte, das sie schielte und